

Individualisierung des Lernens und Lehrens am Beispiel einer Mehrstufenintegrationsklasse

Wo:

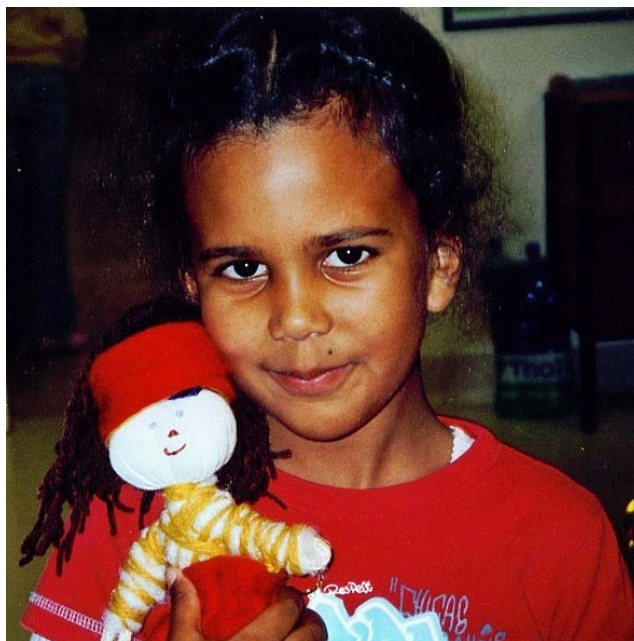
Volksschule Brioschiweg 3,1220 Wien

Telefon und Fax: 01 258 31 78

www.schulen.wien.at/schulen/922221

Schulform:

Halbtagsvolksschule mit 8 Klassen, davon 1 Integrationsklasse und
2 Mehrstufenintegrationsklassen



Reformpädagogischer Schwerpunkt mit:

Sonderpädagogik

Montessoripädagogik

Offene Lernformen

Integration

Soziales Lernen

Sprachheilpädagogik

Projektorientierter Unterricht

Individuelle Förderung

Beteiligt:

Klasse: 4aMSI

LehrerInnen: Ilse Graschopf, Susanne Panholzer-Hehenberger, Berit Bachmann

Am Beispiel einer **Mehrstufenintegrationsklasse** soll gezeigt werden, wie durch individuelle Lernorganisation auf die jeweiligen Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingegangen und diesen eine individuelle und differenzierte Schullaufbahn ermöglicht wird.

Die 4aMSI Klasse besteht derzeit aus 26 Kindern im Alter zwischen 6 und 11 Jahren, die aus verschiedensten sozialen Schichten kommen. Unter ihnen befinden sich auch einige mit ganz besonderen Bedürfnissen. So gibt es zwei Autisten, einen fast blinden Buben und noch einige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Den Lehrerinnen ist es wichtig, diese ganz selbstverständlich wie alle anderen Kinder in die Gemeinschaft zu integrieren. Oberste Priorität hat die Gleichstellung jedes Kindes: ob älter, jünger, klein oder groß, dick oder dünn, Bub oder Mädchen, behindert oder nicht behindert, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Alle werden gleichermaßen respektiert.

Betreut und unterrichtet wird die Klasse von einer Volksschullehrerin, einer Sonderschullehrerin und einer Teamlehrerin(Volksschullehrerin).

Die drei Lehrerinnen haben jeweils ihr eigenes Gebiet: Die Volksschullehrerin ist Klassenleiterin und auch fürs Kreative zuständig. Die Integrationslehrerin kommt von

der wissenschaftlichen Seite und kümmert sich besonders um die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Teamlehrerin ist verstärkt für Musik, Bewegung und Werken zuständig. Jeder Schultag wird neu kreiert und kein Tag wird jemals wiederholt.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Team ist ein gemeinsames „Menschenbild“. Das Team muss sich ergänzen. Die gemeinsame Basis ist die Achtung und Wertschätzung der Kinder. Alle Personen, die in einer Mehrstufenklasse arbeiten, müssen voll dahinter stehen.

Der Unterricht unterscheidet sich gänzlich von der traditionellen Frontalmethode. Statt in ihren Bänken zu sitzen, in eine Richtung zu schauen und gleichzeitig dasselbe zu erarbeiten, werden die Kinder dazu angehalten frei zu entscheiden, womit sie sich heute beschäftigen wollen. Sie dürfen gleichermaßen das 1 x 1 üben oder sich in einen Korb voller Kastanien setzen und ein Buch lesen. Einen Aufsatz schreiben, eine Puppe basteln oder einen Buchstaben in Sand schreiben. All das wird zunächst einmal in einem Kreis besprochen, wobei sich jedes Kind daran beteiligt. Das Kind soll dabei lernen, sich Zeit und Kraft selbst einzuteilen und dabei nichts Wesentliches auszulassen.

Die Vorbildwirkung ist in der Mehrstufenklasse eine grundlegende pädagogische Kategorie. Die Pädagoginnen dieser Klasse sind der Meinung, dass Integration in einer homogenen Schulform nicht optimal stattfinden kann.

Durch die Altersdurchmischung fällt das Kind mit besonderen Bedürfnissen nicht auf und kann Vorbild sein. So kann z.B. ein Integrationskind der vierten Schulstufe einem Erstklassler einen Buchstaben zeigen oder etwas vorlesen. In den ersten Turnstunden helfen ältere Kinder den jüngeren sich zurechtzufinden und lernen so voneinander. Die Kinder erleben sich im Laufe der vier Jahre in unterschiedlichen Rollen. Dies fördert ihre Selbsteinschätzung und Sozialkompetenz.

Diese Form des Unterrichts ermöglicht auch leichteres „Überspringen“ bzw. „Wiederholen“ von einzelnen Schulstufen.

Schon in der Vorbereitung des Unterrichts, sowie in der Bereitstellung des Materials wird der individuelle Lernstand des Kindes berücksichtigt. Reformpädagogische Ansätze Montessoris und Freinets ermöglichen dem Kind selbst zu entscheiden, mit

welchen Materialien es zum jeweiligen Thema arbeiten will. Diese Freiheit trainiert die vom Lehrplan geforderte Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Konfliktfähigkeit. Zusätzlich wird die Lernmotivation gesteigert. Jedes Kind kann dort abgeholt werden, wo es steht, da das Material jederzeit abrufbar ist.

Differenziert wird hauptsächlich nach individuellem Lernstand, Tempo sowie nach den Fähigkeiten der einzelnen SchülerInnen. Unter Anleitung der Lehrerinnen können die SchülerInnen ihr eigenes Lerntempo und den eigenen Lernfortschritt bestimmen. Die offene und flexible Form in Freiarbeitsphasen ermöglicht eine individuelle Förderung aller Kinder, der begabten als auch der leistungsschwächeren. Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich ihr Lernen selbst zu organisieren, bedürfen einer speziellen Betreuung und Förderung durch Arbeitspläne und seitens der LehrerInnen. Obwohl damit ein vermehrter Arbeitsaufwand in der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts verbunden ist, erleben die Pädagoginnen ihre Rolle als „Lernbegleiterinnen“ sehr positiv.

Sehr positive Rückmeldungen gibt es auch von den weiterführenden Schulen. SchülerInnen aus Mehrstufenklassen zeigen in der Sekundarstufe mehr Selbstverantwortung und sind im Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen anderen überlegen, da sie in vier Jahren gelernt haben, Akteure zu sein und nicht nur Zuhörer.

Die konkrete Umsetzung in der Praxis beschreibt im Anhang das Lernfeld “Kleider machen Leute“.

Karina Tranninger

Direktorin

Kleider machen Leute - Leute machen Kleider

Unseren Lernalltag strukturieren wir in sogenannte Lernfelder.

Dadurch wird Individualisieren und Differenzieren für uns am besten umsetzbar. Exemplarisch wollen wir das am Lernfeld „Kleider machen Leute - Leute machen Kleider“ vorstellen.

Ausgehend vom Thema Kleidung leiten wir für alle Lernbereiche Lernziele, Arbeitsaufträge und Aktionen ab und stellen Materialien her mit dem Anspruch, jedem einzelnen Kind entsprechend seinem Lerntempo und Entwicklungsstand Rechnung zu tragen.

Folgende Darstellung ist ein exemplarischer Ausschnitt der praktischen Umsetzung. Sie stellt kein abgeschlossenes Lerngebäude dar, sondern wird **für** aber vor allem auch **mit** den Kindern erarbeitet und vertieft; dabei wird auch so manches verworfen.

Lernen und Lernangebote sollen ein lebendiger Prozess mit und für jedes einzelne Kind werden!

Konkret sah das so aus:

Sachunterricht:

- Kleidung ist nützlich , schützt vor Kälte aber auch Hitze; (Kinder sortieren Winter- und Sommerkleidung, Anziehpuppe, Puppenkleider samt Puppen sind entsprechend der Witterung anzuziehen.)

Materialienkunde:

- Vom Schaf zur Wolle (wir besuchen einen Schafbauern, begreifen Schafwolle, Schaffell, sehen wie Wolle versponnen wird, versuchen es selbst)
- Von der Baumwolle zur Hose (wir betrachten einen Baumwollstrauch, spüren den Unterschied von roher Schafwolle und roher Baumwolle)
- Die älteren Kinder schreiben den Produktionsprozess in ihr Sachunterrichtsheft. Ordnen Text den Bildern zu.
- Kleidung sagt viel über den Menschen aus (z.B. welchen Beruf ein Mensch hat – Berufskleidung). Als Höhepunkt und Abschlussaktion wurde eine Modeschau veranstaltet, in der jedes Kind in eine bestimmte Berufskleidung schlüpfte: z.B. Krankenschwester, Polizist, Managerin, Wirtin vom Land (siehe Abbildung).



Auch welchen Platz in der Gesellschaft Menschen haben, drückt sich in der Kleidung aus (z. B. „Sandler“, König, arm und reich).

- Kleidung drückt Stimmungen aus: Wir ziehen uns an einem Tag alle nur blau an, am nächsten Tag nur rot.

Kinder spüren und erleben, wie Farbe Stimmungen ausdrückt.

Mathematik: „Im Stoffgeschäft“

- Kleider näht man aus Stoffen, Stoffe misst man in Meter bzw. Zentimeter:
- Einführung der Maßeinheit Meter, cm , mm.
(Umwandlungen)
- Kinder schneiden Stoffe nach Maß, legen Hemden und Leiberln zusammen (wichtige Raumlageübungen)
- Schlussrechnungen: Im Stoffgeschäft

Deutsch:

- Erarbeitung der Lernwörter: Kleid, nähen, Stoff, Wolle, Schere, schneiden
- Arbeit am Wortfeld „kleiden“
- Orthographische Besonderheit : Verdoppelungslaute (Stoff, Wolle,...)
- Verfassen von Texten. Nacherzählung: „Des Kaisers neue Kleider“
- Jüngere Kinder zeichnen dieses Märchen

Werken:

- Wickelpuppen aus Kabeldraht
- Wir nähen bzw. filzen für unsere Puppen Kleider, Röcke, Hosen...



Bildnerische Erziehung:

- Der Kaiser aus dem Märchen „Des Kaisers neue Kleider“
- Farbenlehre (Bezug nehmend auf unsere Blau- und Rottage)

Abschließend sei nochmals darauf hingewiesen, dass diese Sammlung von Ideen bereits praktische Umsetzung erfahren hat, und dass hier bei Weitem nicht alle Aspekte unseres Lernalltags vorgestellt werden konnten. Bestimmend für unseren Lernalltag ist lebendiges Lernen, das alle Sinne für jedes Kind altersadäquat ins Zentrum rückt.

Ilse Graschopf

Susanne Panholzer-Hehenberger

Berit Bachmann